

Chronologie und Erreichtes im Netzwerk Naturwald

Im Netzwerk Naturwald wurde viel erreicht. Etliche Highlights sollen hier in Erinnerung gerufen und festgehalten werden.

Arten- und Naturschutz unterliegen einem Wandel. Hatte früher die Unterschutzstellung verbliebener Naturjuwelen absolute Priorität, so zeigte sich in den vergangenen Jahren, dass inselartige Schutzgebiete nicht ausreichen, um den Verlust an Arten zu stoppen. Um das Artensterben einzudämmen, ist es wichtig, die verbliebenen Lebensräume untereinander zu vernetzen und so den Austausch der Arten zu ermöglichen. Das Thema „Vernetzung“ und „Ökologischer Verbund“ hat deshalb sowohl auf nationaler aber auch auf Europäischer Ebene im Bereich Naturschutz absolute Priorität erlangt. Dies zeigt sich in zahlreichen Publikationen aber auch in den Förderrichtlinien verschiedener Förderprogramme (z.B. LIFE, Alpine Space, etc.).

Bereits im Jahr 2002 wurde deshalb eine Vereinbarung zwischen dem damaligen Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und der damaligen steirischen Landeshauptfrau Waltraud Klasnic geschlossen, in der vereinbart wurde, die länderübergreifende Zusammenarbeit im Naturschutzbereich auszubauen, weil die beiden Nationalparks von einer verstärkten Kooperation sehr profitieren.

Mit Schreiben vom 17. April 2007 hat Herr Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer den Landeshauptmann der Steiermark Herrn Mag. Franz Voves zu einer verstärkten Kooperation zum Thema „Ökologischer Verbund“ im Bereich der Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse eingeladen. Dieser Brief ging auch an den Landeshauptmann von Niederösterreich Herrn Dipl.-Ing. Dr. Erwin Pröll und bildet die Basis für die verstärkte Zusammenarbeit der beiden Nationalparks und des Wildnisgebiets Dürrenstein in Niederösterreich in den Nördlichen Kalkalpen, diesem besonderen Hotspot der Biodiversität. In jüngerer Vergangenheit wurde das Netzwerk Naturwald wiederholt von politischen Vertretern angesprochen. So hat beispielsweise der LAbg. Herr Dr. Christian Dörfel in der 54. Sitzung des Oö. Landtags am 11. März 2021 ausdrücklich auf die Wichtigkeit der Vernetzung im Rahmen des Netzwerks Naturwald hingewiesen (Videoarchiv des Oö. Landtags <http://landtag.ooe.gv.at/28/54> ab Minute 27:00)

In den Jahren 2008-2011 waren die Nördlichen Kalkalpen eine der Pilotregionen im alpenweiten Projekt ECONNECT, dessen Ergebnisse die Basis für die laufende Zusammenarbeit der Schutzgebiete zur Schaffung eines ökologischen Verbunds bilden. Der Nationalpark Gesäuse war damals Projektpartner und vertrat die Pilotregion der Nördlichen Kalkalpen.

Auf der Schlussveranstaltung des Projekts ECONNECT kam Herr Holger Schmid, ein Vertreter der Schweizer MAVA Foundation, auf den damaligen Direktor des Nationalparks Kalkalpen Herrn Dr. Erich Mayrhofer zu und schlug ihm vor, ein Vernetzungsprojekt zwischen den drei Großschutzgebieten aufzusetzen. Die MAVA Foundation war durch eine Arbeit des WWF auf die Besonderheiten dieser Region aufmerksam geworden.

Das Projekt wurde aufgesetzt und startete 2012 unter dem Titel „Kalkalpen Verbund“ mit folgenden Zielen:

1. Entwicklung und Einrichtung eines Netzwerks bestehend aus Schutzgebieten, Gemeinden und den wesentlichen Grundeigentümern
2. Entwicklung einer integrierten Bewahrungs- und Konnektivitäts-Strategie für den Kalkalpen Verbund

3. Umsetzung von 2 Pilotprojekten
4. Steigerung des Bewusstseins betreffend das hohe natürliche Potenzial der Kalkalpen

Die Projektleitung wurde ausgeschrieben und es wurde Herr Mag. Andreas Schilcher mit der Projektleitung betraut.

Das Projekt startete am 1.2.2012 und war für 36 Monate geplant. Das Projektbudget betrug 550 T€ wovon 450 T€ von der MAVA übernommen wurden. Im Laufe des Projekts wurde von Seiten des Nationalparks beim Fördergeber eine Verlängerung der Projektlaufzeit erbeten, so dass das Projekt letztlich bis 31.12.2015 lief.

Im ersten Jahr fanden etliche Workshops mit den Expertinnen und Experten der Schutzgebiete statt und es wurden die Grundlagen festgelegt. Es wurde der Name Netzwerk Naturwald erarbeitet, ein und ein Logo entwickelt (Umsetzung von Andreas Mayr).



Von den Biologinnen und Biologen der Schutzgebiete wurden Artengruppen und Flagship species definiert, die gute Indikatoren für naturnahe Wälder sind und die durch ihren hohen Lebensraumanspruch einen hohen „Mitnahmeeffekt“ für andere Tier- und Pflanzenarten erwarten lassen.

Im Nationalpark Kalkalpen gibt es außerordentliches Wissen und Daten zu den totholzbewohnenden Insekten. Hier wurde der Alpenböckkäfer als Flaggschiffart gewählt. Im Nationalpark war besonderes Wissen über Spechte und hier insbesondere über den Weißrückenspecht vorhanden, weshalb dieser gewählt wurde. Mit Frau Dr. Sabine Fischer war im Wildnisgebiet Dürrenstein eine Expertin für waldbewohnende Fledermäuse engagiert. Die Bechsteinfledermaus und die Mopsfledermaus sind daher neben den anderen waldbewohnenden Arten die Aushängeschilder.

Nach rund einem Jahr wurde Herr Mag. Christoph Nitsch, der sich 2012 ebenfalls für die Projektleitung beworben hatte, gefragt, ob er jetzt die Projektleitung übernehmen würde.

Am 1.3.2013 übernahm Christoph Nitsch die Projektleitung des Netzwerks Naturwald im Rahmen eines freien Dienstvertrages mit dem Nationalpark Kalkalpen als Projektträger.

Raumanalyse

Es wurde eine effektive Möglichkeit gesucht, das Projektgebiet zu analysieren und verbliebene Altbestände zu finden. Diese Arbeiten erfolgten in Zusammenarbeit mit dem E.C.O. Institut für Ökologie. Es wurde eine Methode entwickelt, anhand von Luftbild- und IR-Luftbildaufnahmen den Anteil an Buchen sowie die anhand der Kronenrauhigkeit das Alter abzuschätzen.

Buchenanteil: < 1/3, 1/3 bis 2/3, und >2/3

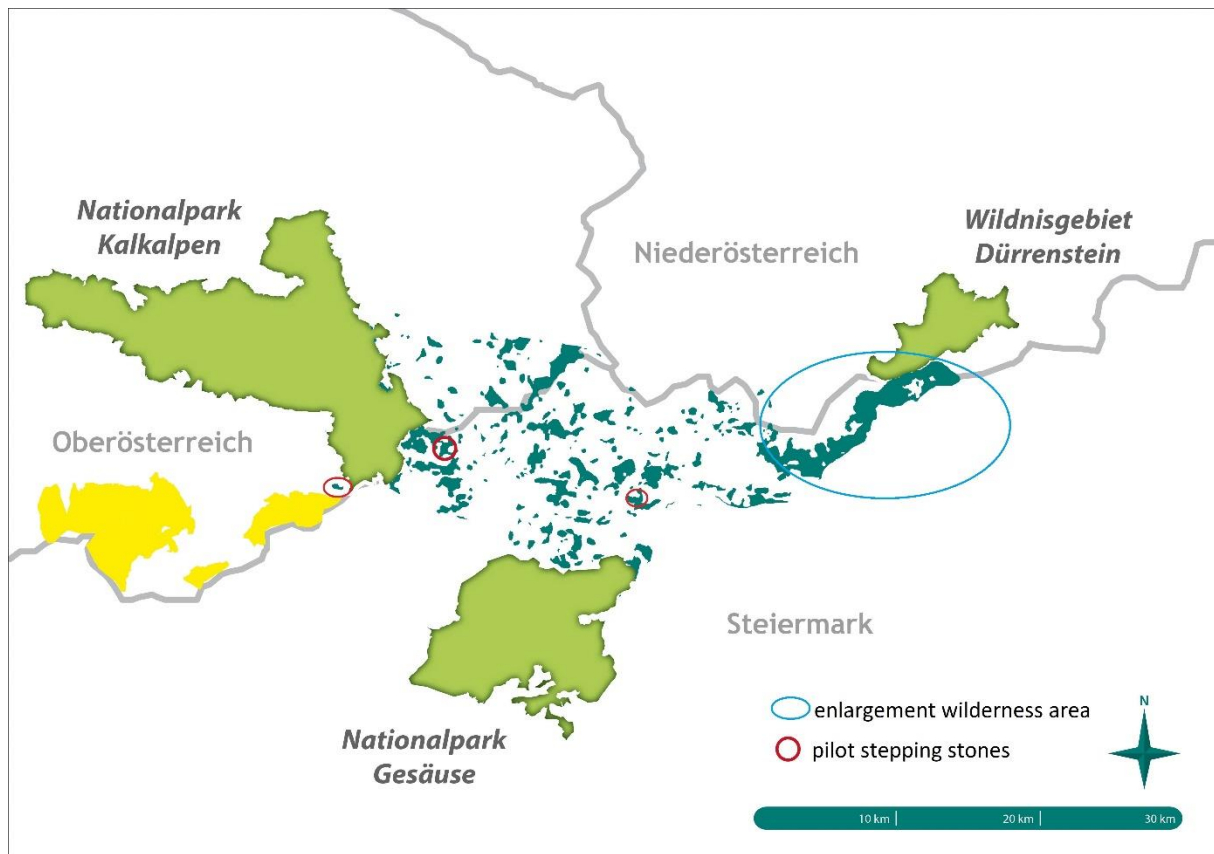
Alter: Junge Bestände (bis ca. 40 Jahre; Stangenholz und Baumholz 1)

Mittlere Bestände (bis ca. 120 Jahre, Baumholz 2)

Alte Bestände (über 120 Jahre, Starkholz)

Da dieser innovative Ansatz trotz seiner Effizienz erhebliche Kosten pro km² verursachte, wurde ein Korridor abgegrenzt, in dem diese Analyse vorgenommen wurde. Die anschließenden Stichproben (vor allem durch Gegenhangbetrachtung) zeigten eine sehr gute Übereinstimmung. Im Detail kann es sein, dass einzelne Altbestände nicht erfasst oder durch Verschattungen Ergebnisse verzerrt wurden. Im konkreten Fall sind daher Flächen immer durch Begehung zu beurteilen.

Die Analyse zeigte, dass es zwischen den drei Schutzgebieten noch ein relativ intaktes Netz an alten buchengeprägten Mischwäldern gibt.



Auf der vereinfachten schematischen Karte sind die potenziellen Trittsteinflächen im Korridorbereich gut zu erkennen und es zeigen sich große zusammenhängende Bestände im Bereich Lassingtal, auf die unten noch einmal im Zusammenhang mit der Erweiterung des Wildnisgebiets eingegangen wird.

Nach Vorliegen der Ergebnisse der Raumanalyse, die auch die Verschneidung mit den Flächen der großen Grundeigentümer (Steiermärkische Landesforste und Österreichische Bundesforste) beinhaltete, wurden Gespräche mit diesen über die Sicherung von Flächen im Wege Vertragsnaturschutzes aufgenommen.

Pilottrittsteine

Die ersten Gespräche waren angesichts der Größe der Vision, die Schutzgebiete durch ein Netzwerk an Trittsteinflächen zu vernetzen, von zurückhaltender Skepsis geprägt. Es fielen Sätze wie: „Das sind ja tausende ha, wie soll das gehen?“ oder „Diese Fläche gleicht ja einem Fliegenschiss, wenn man sich das Gesamte ansieht.“

Das Klima mit dem Forstdirektor der Steiermärkischen Landesforste war überdies durch die Thematik eines Wildabweiszaunes im Bereich Hengstpass, der vom Nationalpark Kalkalpen beanstandet und rechtlich bekämpft wurde, getrübt, als die ersten Gespräche über Trittsteinflächen stattfanden.

Herr Mag. Christoph Nitsch forcierte für die Sicherung von Trittsteinflächen von Beginn an eine dauerhafte Außernutzungsstellung, die mit einer Einmalzahlung abgegolten wird. Mit diesem Ansinnen stand er anfangs ziemlich alleine da, da alle gängigen Verträge immer zeitlich begrenzt waren und ein laufendes Entgelt vorsahen. Herr Mag. Christoph Nitsch sah diese Form der Sicherung in Anbetracht der Langfristigkeit dieses großen Vorhabens als essentiell an.

Nach mehreren Gesprächsrunden ist es gelungen, das Udenkbare wahr zu machen und mit den Steiermärkischen Landesforsten den ersten Pilottrittstein im Rutschergaben mit einer Einmalzahlung dauerhaft zu sichern.

Dabei galt es auch noch, die MAVA Foundation zu überzeugen, denn diese wollten anfänglich keine Mittel für die Sicherung einer Fläche bei einem öffentlichen Waldbesitzer investieren. Das in Österreich gängige Modell von Entschädigungen öffentlicher Grundeigentümer ist den meisten anderen Ländern völlig fremd und erscheint vielen absurd. Letztlich konnte Herr Holger Schmid aber davon überzeugt werden, dass das Verhandlungsergebnis eine einmalige Chance war und mit diesem Schritt ein wichtiger Meilenstein gesetzt werden könnte. Nachdem alle Hürden übersprungen waren, war es am 19.9.2014 so weit: der erste Vertrag für die dauerhafte Außernutzungsstellung einer Trittsteinfläche (40 ha; davon 16 ha Kernfläche und 24 ha Pufferbereich) wurde im Rahmen der Jubiläums-Feierlichkeiten der SLF unterzeichnet.



Stehend von links: Abteilungsleiter MR Dr. Johannes Schima, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft; Direktor Dipl.-Ing. Herbert Wölger, NP Gesäuse; Direktor Dr. Erich Mayrhofer, NP Kalkalpen; sitzend: Forstdirektor Dipl.-Ing. Andreas Holzinger, Steiermärkische Landesforste; nicht im Bild: Direktor Dipl.-Ing. Dr. Christoph Leditznig, Wildnisgebiet Dürrenstein

Dieser große Schritt zeigte, dass die Zusammenarbeit in der angedachten Form umsetzbar ist. Das Modell machte Schule und so stellte das damalige Lebensministerium im März 2015 eine Förderung für die Sicherung von weiteren Flächen in Aussicht. Diesmal sollte mit den ÖBf verhandelt werden.

Auch hier war die größte Hürde der Charakter des Vertrags (dauerhaft mit Einmalzahlung entschädigt). Und auch hier gelang, was anfangs unmöglich schien. Es wurden zwei Flächen der ÖBf auf diese Weise unter Vertrag genommen.

1. Der Trittstein „Buglkar / Hochsur“ im Bereich Hengstpass mit 54,7 ha (15.6.2015)
2. Trittstein „Steinwald“ im Bereich Großreifling mit 38,1 ha (12.6.2015)

Da sich das Zeitfenster für die Förderung schon schloss, fuhr Herr Mag. Christoph Nitsch am 12.6.2015 von Molln nach Gußwerk, um noch rechtzeitig die Unterschrift vom Betriebsleiter Herrn Dipl.-Ing. Richard Höllner einzuholen. Die Vertragsunterzeichnung mit Herrn Dipl.-Ing. Harald Greifeneder vom nahe gelegenen Forstbetrieb Steyrtal in Molln war dagegen einfach.

Die Verhandlungen für diese Verträge wurden Großteils von Herrn Mag. Christoph Nitsch mit Herrn Dipl.-Ing. Gerald Plattner (Naturraummanagement der ÖBf) geführt.

Im Rahmen dieser AMA Förderung des Lebensministeriums wurde auch noch eine Fläche bei einem privaten Grundeigentümer in Altenmarkt, Bereich Essling, fertig verhandelt. Unmittelbar vor Vertragsunterzeichnung zog aber die Mutter des jungen Landwirts, die ein Fruchtgenussrecht an den Flächen hatte, ihre Zustimmung zurück und der Vertrag konnte nicht abgeschlossen werden.

Mit den drei Pilottrittsteinen war aber klar, dass das Modell funktioniert und der Bund die Vernetzungsaktivitäten in den Nördlichen Kalkalpen und damit das Projekt Netzwerk Naturwald unterstützt.

Neben den genannten und Großteils gesicherten Flächen gab es auch noch punktuelle Gespräche zu folgenden Flächen:

1. Bereich Ennsberg, damaliger Eigentümer Herr KR Helmut Gebeshuber; Kontakt wurde von Herrn DI Gerhard Fischer hergestellt
2. Frenzgraben, Eigentümer Dreherische Forstverwaltung; statt weiteren Gesprächen wurde vom Eigentümer ein Erschließungsprojekt eingereicht, über das bis dato höchstgerichtlich noch nicht entschieden ist.

Verbundkonzept der ÖBf

Auch die Österreichischen Bundesforste arbeiten an der ökologischen Vernetzung. Von Herrn Dipl.-Ing. Gerhard Fischer wurde ein umfassendes Dokument erstellt, das sich noch großräumiger mit der Vernetzung vom Wildnisgebiet Dürrenstein bis zum Dachstein beschäftigt¹. Darin sind auch die Daten des Netzwerks Naturwald eingeflossen und dem Projekt ist ein eigenes Kapitel gewidmet.

Bemerkenswert an diesem Dokument ist die Antwort auf eine Frage, die das Netzwerk Naturwald von Anfang an begleitet: Braucht es überhaupt Außernutzungstellung? Das Papier der Bundesforste enthält dazu eine sehr klare Aussage, die jeden Zweifel ausräumen sollte:

¹ DI Gerhard Fischer, Österreichische Bundesforste AG, Konzept für den Ökologischen Verbund im Bereich der Nördlichen Kalkalpen, 2014

„Ein Netz von einzelnen Waldflächen aus Naturwaldreservaten und/oder Alt- und Totholzzellen in den nördlichen Kalkalpen bietet somit vielen Xylobionten (z.B. Alpenbock), waldbewohnenden Fledermäusen und Vogelarten ein dauerhaftes Refugium. Für das langfristige Überleben dieser Arten ist aber neben der Nischenfunktion weiters ein regionaler Lebensraumverbund aus einem vernetzten Mosaik von nutzungsfreien Waldflächen zwingend erforderlich.“

Planungskonzept

Ein Teil der Aufgaben im Rahmen des MAVA Projekts, war es, die umfangreichen Arbeiten in einem umfassenden Planungskonzept² zusammenzuführen. Dieses Dokument bildete eine gute Basis, den Entscheidungsträgern die Arbeiten vorzustellen und die Besonderheit der Situation in den Nördlichen Kalkalpen noch einmal gebündelt zu präsentieren. Dabei geht es nicht nur um die naturräumlichen Aspekte, sondern – wie von der MAVA ganz stark eingefordert – um eine umfassendere Sicht, die auch die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung sowie die Regionalplanung und vieles mehr berücksichtigt.

Das Planungskonzept hat weite Verbreitung gefunden und besitzt in dieser Form ebenfalls ein absolutes Alleinstellungsmerkmal im weiten Umkreis.



Netzwerk Naturwald Weg

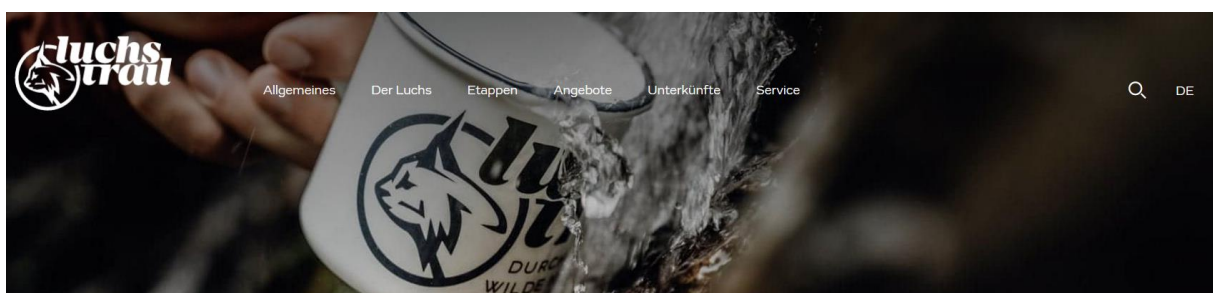
Vernetzung sollte nicht nur auf ökologischer Ebene stattfinden, sondern es beginnt mit der Bewusstseinsbildung. Was soll vernetzt werden? Warum braucht es Vernetzung? Es war dem damaligen Initiator Herrn Dr. Erich Mayrhofer wichtig, im Rahmen des Projekts auch eine Wanderkarte zu erstellen, die erstmals nicht an der Bundesländergrenze endet. Der Direktor des Nationalparks Gesäuse Herr Dipl.-Ing. Herbert Wölger begrüßte diese Idee und war mit Herrn Mag. Franz Sieghartsleitner federführend an der Erarbeitung des Netzwerk Naturwald Wegs engagiert. Mit viel Einsatz – auch von wanderaffinen lokalen Ehrenamtlichen - ist es gelungen, auf bestehenden Wegen den Netzwerk Naturwald Weg zu etablieren, der in 13 Tagesetappen durch die Projektregion

² Nitsch Ch., Bindeus E. & Zwettler K. (2015): Planungskonzept zum Schutzgebietsverbund Nationalpark Kalkalpen, Nationalpark Gesäuse und Wildnisgebiet Dürrenstein, 124 S.

des Netzwerks Naturwald Weg führt. Es wurde eine großformatige Wanderkarte im Maßstab 1:70.000 erstellt und in großer Auflage gedruckt. Die Rückseite stellt die drei Schutzgebiete sowie die Flaggschiffarten vor und nimmt den Leser mit hinein in das Projekt. Ein begleitender Wanderführer von Herrn Mag. Franz Sieghartsleitner ergänzte dieses neue Angebot.



Es zeigte sich rasch das große Potenzial dieses Weges und so wurde der Netzwerk Naturwald Weg auf Initiative von Herrn DI Herbert Wölger mit den Trailangels, die große Erfahrung mit der Vermarktung von Trails haben (z.B. Alpe Adria Trail), zum Luchstrail weiterentwickelt. Der Name Netzwerk Naturwald Weg fiel dabei den marketingtechnischen Überlegungen zum Opfer und der Trail wurde auf 11 Tagesetappen adaptiert. In der Zwischenzeit ist dieser Trail ein sehr erfolgreiches Wanderprodukt www.luchstrail.at



Erweiterung des Wildnisgebiets

Die Ergebnisse der Raumanalyse zeigten auffallend naturnahe, alte Bestände im Bereich Lassingtal. Das deutliche Heraustreten dieser Flächen setzte im Rahmen der Neuzonierung des steirischen Naturschutzgebiets „Wildalpener Salzatal“ wichtige Impulse und führte letztlich dazu, dass das Wildnisgebiet 2021 auf Seite der Steiermark um jene Flächen erweitert wurde, die sich in der Analyse als wichtige Verbindungsflächen gezeigt hatten. In diesem Prozess haben Herr Dr. Christoph Leditznig und das Team des Wildnisgebiets eine wesentliche Rolle gespielt. Die Erweiterung des Wildnisgebiets

umfasst rund 3.500 ha, hat die Fläche des Wildnisgebiets fast verdoppelt und hat dazu geführt, dass ein großer Teil der in der Analyse herausgetretenen Altbestände jetzt unter strengem Schutz steht und sich der Abstand zwischen den Schutzgebieten deutlich verringert hat.

Weltnaturerbe Buchenwälder

Wenngleich das Weltnaturerbe Buchenwälder nicht unmittelbar mit dem Netzwerk Naturwald zusammenhängt, gibt es doch gewisse Verbindungen. Nach einem langen Evaluierungsprozess, in dem Frau Mag. Simone Mayrhofer eine herausragende Rolle gespielt hat, wurden Flächen im Nationalpark Kalkalpen und im Wildnisgebiet Dürrenstein als damals einzige Flächen im gesamten Alpenraum als Welterbeflächen des seriellen UNESCO Weltnaturerbes „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten anderer Regionen Europas“ nominiert und 2017 anerkannt. Die laufenden Vernetzungsaktivitäten zwischen den beiden Schutzgebieten durch das Netzwerk Naturwald wurden in der Evaluierung durch die IUCN positiv berücksichtigt. Gleichzeitig gibt es auch einen Auftrag, die Vernetzung der Weltnaturerbeflächen stetig voranzutreiben (siehe dazu World Heritage Committee Decision 41 COM 8B.7, Punkt 6). Mit der Auszeichnung zum einzigen Weltnaturerbe Österreichs bekam die Vernetzung in dieser Region eine noch wesentlich gewichtigere Rolle vor allem auf nationaler Ebene.

Internationale Projekte

Vernetzung spielt nicht nur auf regionaler Ebene eine bedeutende Rolle, sondern auch die alpenweite Köhärenz ist längst ein wichtiges Thema. ALPARC, die Vereinigung der alpenweiten Schutzgebiete, initiierte in den letzten Jahren zwei Projekte zum Thema Vernetzung. Im Rahmen des Netzwerks Naturwald war der Nationalpark Kalkalpen bei diesen Projekten als Projektpartner mit an Bord und konnte einerseits seine Erfahrungen als Best Practice Beispiele einbringen und andererseits von den Erfahrungen der anderen Projektpartner profitieren.

greenAlps

Im Projekt greenAlps wurden, aufbauend auf dem früheren Projekt ECONNECT, vor allem Grundlagen dokumentiert und politische Empfehlungen erarbeitet und veröffentlicht.

ALPBIONET2030

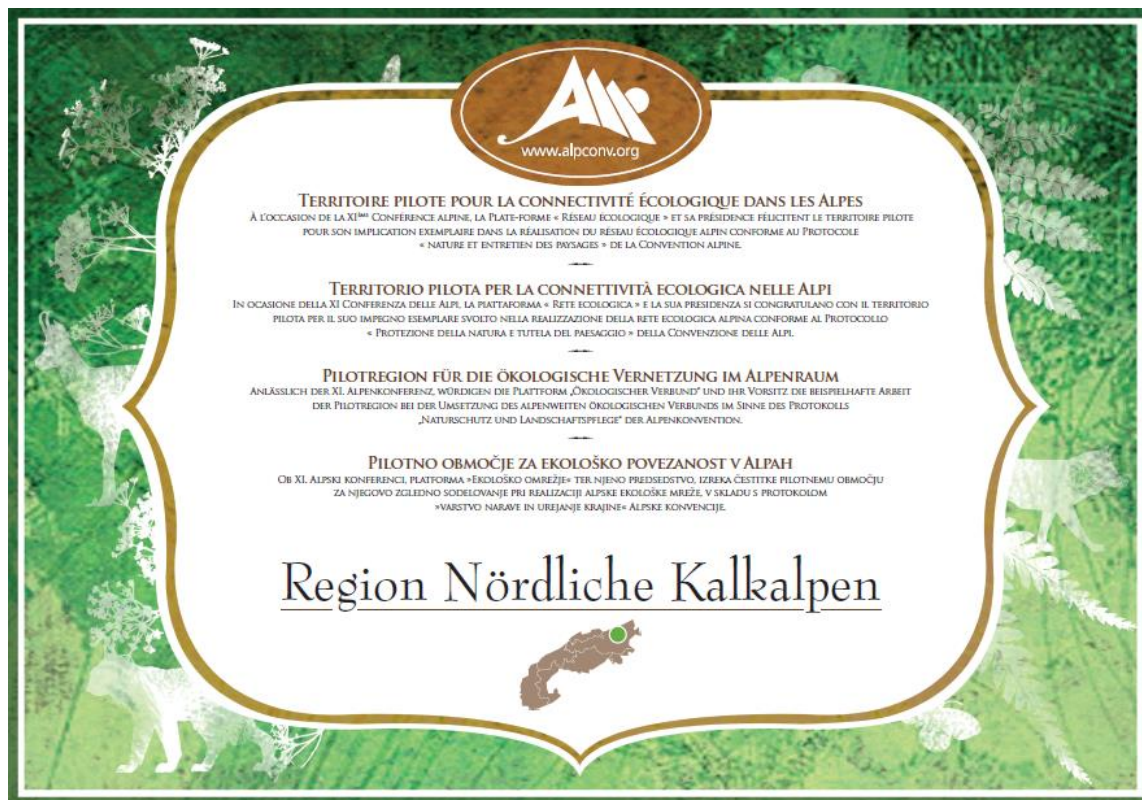
Im Interreg Projekt ALPBIONET2030 wurde unter anderem intensiv an der Datenanalyse gearbeitet. Erstmals stand dabei nicht nur der Alpenraum, sondern das gesamte Umland der Alpen (der EUSALP-Raum) im Fokus. Der Nationalpark Kalkalpen repräsentierte dabei wiederum die Pilotregion der Nördlichen Kalkalpen und war maßgeblich an der Analyse und Aufbereitung der Daten und dem CSI-Modell (Continuum Suitability Index) beteiligt. Um die Daten anschaulich und „greifbar“ zu machen, hatte Herr Mag. Christoph Nitsch die Idee, sie in Form eines besonderen Reliefs sichtbar zu machen. Bei diesen Reliefs wird die Höhe nicht durch die Topographie vorgegeben, sondern der CSI-Index der jeweiligen Zelle ergibt die Höhe im Relief. Je schlechter die Zelleigenschaft für die Ökologische Vernetzung, desto höher die Darstellung im Relief. Dadurch werden die Barrieren und die intakten Lebensräume sehr schön sichtbar. Produziert wurde einerseits ein Reliefsatz (einmal Topographie und einmal CSI) der Pilotregion nördliche Kalkalpen und mehrere Reliefsätze für den EUSALP-Raum. Dabei ist interessant, dass sogar in diesem großen Maßstab die besonders naturnahe Situation in den Nördlichen Kalkalpen deutlich erkennbar wird. Abrufbar sind die Daten auch unter www.jecami.eu

Nachdem auch Wilderei eine Barriere für manche Arten darstellt, wurde im Rahmen des Projekts unter Federführung des FIWI ein Handbuch erarbeitet, das die Dokumentation von Wilderei-Verdachtsfällen standardisieren und eine entsprechende Verfolgung erleichtern oder überhaupt erst möglich machen soll. Da das Handbuch jetzt auch auf Deutsch verfügbar ist, sollte der Verbreitung und der breiten Anwendung jetzt nichts mehr entgegenstehen.



Plattform „Ecological Network“ im Rahmen der Alpenkonvention

Im Rahmen des Netzwerks Naturwald wurden auch verschiedene Termine der Plattform „Ecological Network“ im Rahmen der Alpenkonvention wahrgenommen und dort die Pilotregion der Nördlichen Kalkalpen vertreten. Ein Höhepunkt war dabei die Neuverleihung dieses Prädikats in Grassau.



Neue Netzwerk Partner

Als das Netzwerk Naturwald 2012 mit den drei Schutzgebieten startete, war es ein Ziel, das Netzwerk auszubauen und weitere Partner in das Netzwerk zu integrieren. Bis zum jetzigen Zeitpunkt ist es gelungen, das Netzwerk mit folgenden Partnern zu knüpfen:

- Nationalpark Kalkalpen
- Nationalpark Gesäuse
- Wildnisgebiet Dürrenstein Lassingtal
- Steiermärkische Landesforste
- Österreichische Bundesforste
- Natur- und Geopark Steirische Eisenwurz
- Naturpark Niederösterreichische Eisenwurz
- Naturpark Ötscher Tormäuer
- Stadt Wien, Forste- und Landwirtschaftsbetrieb (Quellschutzwälder)
- Landwirtschaftskammer Steiermark, Bezirksstelle Liezen
- Naturpark Mürzer Oberland hat eine Partnerschaft angefragt



Öffentlichkeitsarbeit

Es wurde von Anfang viel Wert darauf gelegt, die naturschutzfachlichen Anliegen und die Ziele des Netzwerk Naturwald auch der interessierten Öffentlichkeit zu erklären und das Bewusstsein für die ökologische Vernetzung zu schärfen.

Webseite

Es wurde eine Webseite eingerichtet, auf der die wichtigsten Informationen zum Netzwerk Naturwald präsentiert werden. Der Downloadbereich enthält weiterführende Dokumente für die interessierte Öffentlichkeit www.netzwerk-naturwald.at

Die Webseite wurde zur Gänze im Haus umgesetzt. Isabell Mühlberger hat die Seite entworfen und umgesetzt. Andreas Mayr hat für die grafische Gestaltung gesorgt.

Unterstützungserklärungen

Auf der Webseite wurde die Möglichkeit geschaffen, eine Unterstützungserklärung für das Netzwerk Naturwald abzugeben. Es liegen zahlreiche Unterstützungserklärungen vor. Ein Teil der Unterstützer und Unterstützerinnen kann sich vorstellen, eine Patenschaft für eine Naturwaldfläche zu übernehmen.

Fotowettbewerb

2014 fand im Rahmen des Netzwerks Naturwald ein Fotowettbewerb statt. Prämiert wurden Bilder von Spechtarten, die im Bergwald der Region „Nördliche Kalkalpen“ aufgenommen wurden. Eine hochkarätige Jury und attraktive Preise zeichneten diesen Wettbewerb aus.

Folder

Es wurden vier attraktive Folder aufgelegt: Projekt allgemein, Totholzkäfer, Spechte und Waldfledermäuse. Wie bei allen anderen Drucksorten hat auch hier Herr Andreas Mayr hervorragende Arbeit bei der Gestaltung und Produktion geleistet.



Newsletter

Während der Projektphase, die durch die MAVA finanziert wurde, wurden einige Newsletter erstellt und vor allem per Email versandt.

Netzwerk Naturwald Brettspiel

Um Vernetzung spielerisch anschaulich zu machen, wurde von Herrn Andreas Mayr eine kleine Serie eines Brettspiels hergestellt. Dieses Brettspiel wurde zum Teil auch in den Shops angeboten.

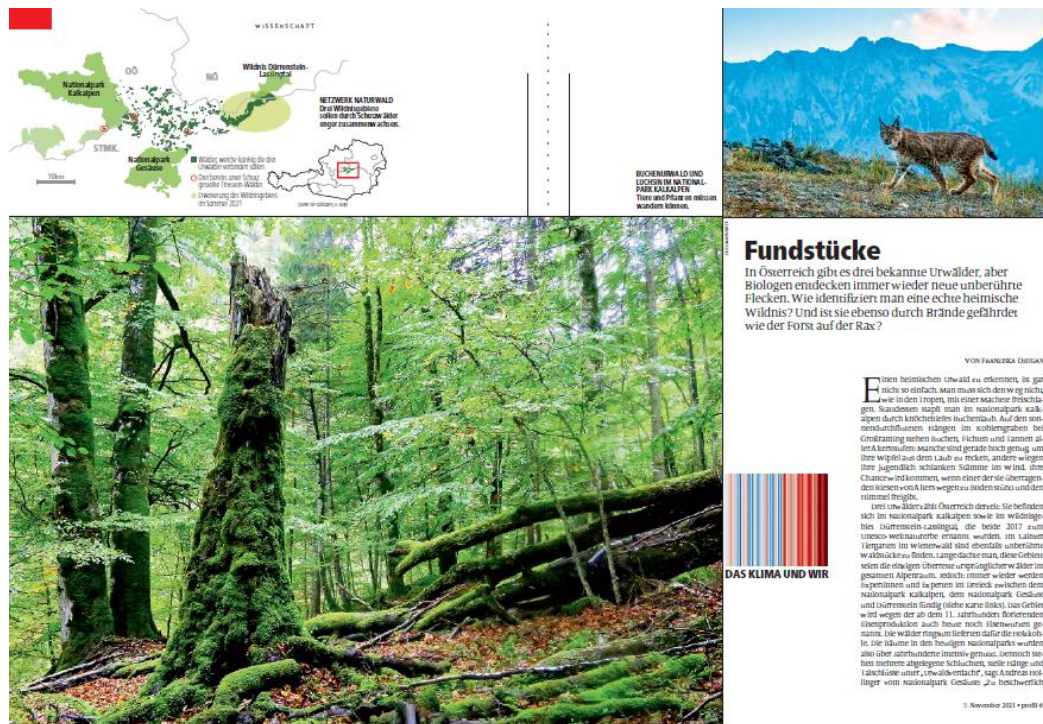


Veranstaltungen, Fachvorträge und Publikationen

Im Rahmen des Netzwerks Naturwald gab es in der Region mehrere Vorträge zu Wald-spezifischen Themen: Spechte, Wildschweine, Zirbe, Borkenkäfer, etc.

Das Netzwerk Naturwald wurde von Herrn Mag. Christoph Nitsch auf zahlreichen Vorträgen im In- und Ausland vorgestellt (Deutschland, Slowenien, Frankreich, Schweiz, Italien).

Der Pressespiegel zeigt eine Vielzahl an Publikationen, die sich dem Netzwerk Naturwald oder Teilaspekten dieses Projekts widmen (von den NÖN über profil, Wiener Zeitung und taz hin zu wissenschaftlichen Medien wie eco.mont).



Infotafeln und Plaketten

Der frühere Netzwerk Naturwald Weg, der zum jetzigen Luchs Trail weiterentwickelt wurde, führt unmittelbar an den Trittstein Steinwald. Diese Möglichkeit wurde genutzt und es wurden zwei Infotafeln errichtet, auf denen das Projekt erklärt und der konkrete Trittstein vorgestellt wird. Gleichzeitig wurde an diesem Trittstein eine Markierung mit Edelstahlplaketten vorgenommen, um den Trittstein in der Natur kenntlich zu machen.



Waldfonds – Vorhaben „Trittsteinflächen Schutzgebietsverbund Netzwerk Naturwald“

Im September 2021 wurde von Nationalpark Kalkalpen im Rahmen eines Calls des Waldfonds ein Projekt zur Sicherung weiterer Trittsteinflächen eingereicht. Nachdem sich herausgestellt hatte, dass Flächen der ÖBf in diesem Call nicht förderbar sind und die Flächenauswahl eingeschränkt ist, wurde ein entsprechend abgeänderter und gekürzter Förderantrag eingereicht.

Seit der Genehmigung im März 2022 fanden etliche Begehungen und Verhandlungen statt. Im November konnte – vorbehaltlich der Zustimmung der jeweiligen Gremien – mit den Steiermärkischen Landesforsten eine Einigung über die dauerhaft Außernutzungstellung von 3 weiteren Flächen erzielt werden:

- Trittstein Bösgraben	158,84 ha
- Trittstein Stockerkogel	59,76 ha
- <u>Trittstein Rutscher</u>	<u>240,36 ha</u>
Summe	458,96 ha

Auch wenn die Unterschrift unter diesen Vertrag noch ausständig ist, kann festgehalten werden, dass in den vergangenen 10 Jahren 591,76 ha verhandelt wurden. Aufgrund der Verzögerungen auf steirischer Seite ist momentan nicht absehbar, ob der Vertrag wie verhandelt zustande kommt und die Flächen dauerhaft für die Vernetzung der drei Großschutzgebiete gesichert werden.

Auch wenn die Aktivitäten zur Flächensicherung – vor allem aufgrund fehlender Mittel - in den letzten Jahren sehr stark geschwankt hat, kann sich das Gesamtergebnis sehen lassen: Dividiert man die bereits gesicherten (1.328.000 m²) durch die letzten 10 Jahre (3.650 Tage), zeigt das einen Durchschnitt von 363,8 m², die pro Tag für die Vernetzung gesichert wurden. Sollte der neue Vertrag mit den SLF wie verhandelt abgeschlossen werden, käme das sogar einer durchschnittlichen Fläche von 1.621 m² pro Tag in den letzten 10 Jahren gleich.

Das Vorhaben im Rahmen des Waldfonds ist noch nicht abgeschlossen und soll die Sicherung weiterer Flächen ermöglichen.

Resümee

Diese kurze Aufstellung zeigt, wie viel in den vergangenen zehn Jahre erreicht werden konnte. Sie zeigt auch, dass es gelungen ist, das Netzwerk Naturwald als Rahmen für die Vernetzungsaktivitäten in den Nördlichen Kalkalpen über das ursprüngliche Projekt hinaus zu erhalten und weiter zu entwickeln. Möge diese Erfolgsgeschichte fortgeschrieben werden!